

*darf ich nicht mit, ebensowenig wie du, Freund Ramschwag. Ich bin ja vom schwäbischen Kreishauptmann zur Festungsratze verurteilt.*¹⁰⁵

Dass es einen Hans von Königsegg gegeben hat, davon zeugen mehrere Quellen aus der Zeit des Schwabenkriegs. In einem Brief an den Ammann von Wartau schrieb Ludwig von Brandis am 2. Februar 1499: *„Mir schribt her Hanns von Kunsegk wie ein frid beschlossen wurd.*¹⁰⁶ Hans von Königsegg hat also Ludwig über den Frieden von Glurns informiert. Mit grosser Wahrscheinlichkeit hat er als königlicher Vertreter an den Verhandlungen persönlich teilgenommen.

Im Burgenspiel betritt Hans von Königsegg zusammen mit Ludwig von Brandis die Burg Gutenberg. Dass sich die beiden bereits kannten, ist mit der oben genannten Quelle belegt. Dass Königsegg aber auf der Burg Gutenberg mit seinen Landsknechten stationiert gewesen sein soll, wird in keiner Quelle erwähnt.

Ein zweites Aktenstück widerlegt die Aussage aus dem Burgenspiel, nach welcher Hans von Königsegg Ludwig von Brandis nicht helfen durfte, den St. Luzisteig-Pass und Maienfeld zu erobern, da er die Stellung auf der Burg halten müsse. In einem Brief vom 21. Februar schilderte ein Luzerner Hauptmann, wie sie Maienfeld nach dem Angriff der schwäbischen Truppen wieder zurückerobert haben, ihnen jedoch *„her Hans von Künsegg mit not entrunnen“* ist.¹⁰⁷

Hans war also beim Angriff auf Maienfeld auch dabei und kämpfte mit seinen Truppen an Ludwigs Seite. Ihm gelang jedoch beim Gegenangriff der Eidgenossen die Flucht.

Aus einem Schreiben von Hans von Königsegg vom 14. April 1503 wird auch seine Stellung klar. Er unterzeichnete den Brief mit *„Hans von Kunigsegk, Vogt zu Veltkirch“*¹⁰⁸ Auch in einem Vertragsentwurf zwischen dem Churer Bischof und der Herrschaft Österreich vom 23. Mai 1499 wurde er als Ritter Hans von Königsegg, Vogt zu Feldkirch, aufgeführt.¹⁰⁹

¹⁰⁵ Minst, 1925, S. 32

¹⁰⁶ Büchi, 1901, Aktenstück 31, S. 19

¹⁰⁷ Büchi, 1901, Aktenstück 95, S. 59

¹⁰⁸ e-archiv.li – Österreichisches Staatsarchiv. Signatur: ÖStA, HHStA, Maximiliana 13, Fasz. 1, fol. 107r+

¹⁰⁹ Büchi, 1901, Aktenstück 325, S. 230